

Pandemie beflügelt die „Ornis“

Starnbergs Ornithologen veröffentlichen Jahresbericht – Wieder mehr Beobachtungen

VON HANNA VON PRITTWITZ

Landkreis Starnberg – Der Landkreis Starnberg ist nicht nur reich an herrlicher Natur, sondern bietet auch eine spannende Vogelwelt. Und er hat die Arbeitsgemeinschaft Starnberger Ornithologen (ASO), deren Mitglieder ihre Beobachtungen dokumentieren. Seit 2014 gibt es dazu einen umfangreichen Jahresbericht, geschrieben von ASO-Leiter Pit Brützel, der diesen via Online-Konferenz nun rund 45 Zuhörern vorstellte.

Brützel ist eher der gelassene Typ. Doch auch ihn haben bestimmte Erkenntnisse 2021 überrascht. Zum Beispiel, dass es so viele Eulenarten im Landkreis gibt, nämlich sechs. Die „Ornis“, wie sie sich selbst auch mal nennen, beobachteten Waldkäuze, Sumpfohreulen, Waldohreulen, den seltenen Sperlingskauz und einen Raufußkauz. Sogar ein Uhu wurde gesehen; es gibt die Hoffnung, dass er im Landkreis auch brütet. „2021 war ein Eulenjahr“, schloss Brützel. Eine von weiteren Besonderheiten ist das hohe Aufkommen von Uferschwalben: 54 Paare brüteten in der Kiesgrube Unterbrunn, weitere 54 in der Kiesgrube in Gilching. Die Kiesgruben hätten sich zu wertvollen Sekundärhabitaten entwickelt, stellte Brützel fest.

Insgesamt hat das Corona-Jahr 2021 zu einer neuen Rekordzahl an dokumentierten Beobachtungen geführt. Allein im April hielten die Vo-



Bilder aus dem Ornithologen-Jahr: Eine Wacholderdrossel liefert sich einen Kampf mit einem Regenwurm. Das Foto machte Antje Geigenberger aus Krailling auf der Wiese neben dem Dorfweiher in Unterbrunn (großes Bild). Einige Paare brüten dort in den Bäumen. Das Foto ist das Siegerfoto des LBV 2021. Rechts oben: Uferschwalben fliegen ihre Nester in einer Kiesgrube im Landkreis an. Rechts unten: Eine Sumpfohreule im Anflug, fotografiert von Thomas Hafens. Sie wurde 2021 mehrmals im Landkreis beobachtet.

gelkenner mehr als 6700 Beobachtungen auf der Plattform ornitho.de fest. „Im gesamten Jahr waren es rund 43 000 Beobachtungen, gesammelt von über 300 Beobachtern“, sagte Brützel. All diese Daten hat er für den Jahresbericht ausgewertet, unter Berücksichtigung von Monitoring- und Kartierungsprogrammen. Dokumentiert sind für 2021 219 Vogelarten (2020: 222). Erstmals gesichtet wurden Zwergstrandläufer, Aschkopfschafstelze und Taigazilpzal. Brutvögel ver-

zeichnet der Landkreis 117 Arten (2020: 119). Seit Erscheinen des Jahresberichts wurden insgesamt 264 Vogelarten im Landkreis beobachtet, darunter 134 Brutvögel.

Unter den 117 Brutvögeln aus 2021 befinden sich mit Braunkehlchen, Brachvogel, Bekassine und Wiesenpieper vier, die vom Aussterben bedroht sind. Wendehals, Klapprgrasmücke und Drosselrohrsänger konnten im Vergleich zu 2020 nicht mehr nachgewiesen werden. „Die Wiesenbrüter bleiben unsere

Sorgenkinder“, sagte Brützel. Auch das Kiebitzprojekt bei Hechendorf sei 2021 gescheitert. „Das Problem war der Elektrozaun, das wollen wir heuer anders machen.“ Wie berichtet, hatten Dachs oder Fuchs die Jungvögel geholt.

Schwer haben es auch die Singvogelarten, „da ist der Rückgang besorgniserregend“. Betroffen seien vor allem die Langstreckenzieher, die sich vornehmlich von Insekten ernähren. „Bei Trauerschnäpper, Klappergrasmücke und Drosselrohrsänger



FOTOS: ANTJE GEIGENBERGER (2), THOMAS HAFENS

konnte im Jahr 2021 überhaupt keine Brut nachgewiesen werden.“ Bei Gelbspötter und Gartenrotschwanz bestand nur an ein, zwei Stellen Brutverdacht, und auch der Baumpieper machte sich 2021 rar. Dafür erholte sich der Waldlaubsänger mit so vielen Revieren wie noch nie.

Über eine neue Brutplattform freuten sich die Flussee-schwalben am Starnberger See. Der LBV ließ ein neues Brutfloß bauen und brachte es vor Brutbeginn bei St. Heinrich in Position. 35 Paare lie-

ßen sich gleich dort nieder. „Leider war aber das Wetter zu schlecht, nur 13 Junge wurden flügge“, berichtete Brützel. Lachmöwen brüteten ebenfalls in der Bucht von St. Heinrich (152 Paare). 45 Paare belegten Nester am Maisinger See, rund 40 am Jaisweiher in Gilching. An fünf Stellen im Landkreis zogen auch Graureiher in kleinen Kolonien ihren Nachwuchs auf.

Sehr gut entwickelten sich die Saatkrähenbestände. Gespannt ist Brützel, wie die Angelegenheit in Gilching weiter geht – bekanntlich sollen die Krähen dort vergrämt werden. „Vermutlich suchen sie sich andere Plätze.“ Neu sei eine Kolonie mit 27 Paaren bei der Roseninsel. „Das ist klug, dort stören sie niemanden.“ Insgesamt ist die Zahl der Brutpaare von 298 im Jahr 2016 auf 552 gestiegen, die meisten gibt es in Hechendorf (314 Paare) und Gilching (211).

Um etwa 20 Prozent zurückgegangen ist heuer die Anzahl der Wasservögel, die am Starnberger See überwintern. Spekulierer wollte Brützel zu den Gründen dafür nicht. „Dazu müsste man sich die Zahlen in Süddeutschland insgesamt ansehen.“

Spektakuläre Beobachtungen waren neben den Eulen zwei Waldtrappe, und zwar „Cupi“ und „Albus“. Sie sind 2019 in der Kolonie bei Überlingen am Bodensee geschlüpft und besendet. Einer der beiden schaffte es auch in die Zeitung: Er wurde bei Oberpfaffenhofen fotogra-

fiziert. Mitte August hielt ein zutraulicher Steinwälder Segler und Dampferfahrer am Starnberger See bei Laune. Gesehen wurden zudem zwei Ringelgänse, Säbelschnäbler, Zwergstrandläufer und Alpenstrandläufer, dazu fünf Seeschwalbenarten und eine Schmarotzerraubmöwe. Am Maisinger See tauchte eine Zwergdommel auf, im Leutstetterer Moos waren Schlag-schwirle unterwegs, es besteht Brutverdacht. Dazu kommen die vielen Zugvögel, von Ortolan über den Bienenfresser bis hin zur Nachtigall, die auf ihrer Durchreise immer wieder im Landkreis auftauchen.

Die Arbeit, die in dem 140 Seiten zählenden Bericht steckt, würdigten die Zuhörer der Online-Konferenz mit Applaus und begeisterten Kommentaren. Dank ging auch an die 30 „Ornis“ der ASO, die ihre Beobachtungen auf ornitho.de eintragen, stundenlange Vogelzählungen aushalten, im Nirgendwo Baumfalkennester entdecken, für Wettbewerbe wie das „Birdrace“ frühmorgens aufstehen und überhaupt dafür sorgen, dass die Vogelwelt so gut dokumentiert ist. Von den Fotografen wie Antje Geigenberger, die erneut mit einem Foto den Jahreswettbewerb gewann, ganz zu schweigen. „Wirklich eine Bereicherung! Ein starkes Team, die ASO, Klasse“, hieß es im Chat, und: „Es war toll. Vielen Dank!“ Ein Blick in den Himmel lohnt sich im Landkreis immer.